Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt
Wochenblatt und Anzeiger
Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages. Preis für die Spaltzeile 10 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt", sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel", „Feld und Garten", „Spiel und Sport" und „Deutsche Mode".

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.
Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

No. 75. Freitag, den 25. Juni 1909. 8. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3½ % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 3—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. Juni 1909.

—* Johannistag. Der 24. Juni ist der Tag Johannes' des Täufers und bildet sozusagen den Höhepunkt des Sommers. Der eigentliche „längste Tag" ist zwar der 21. Juni, aber die Kirche hatte, als sie den 24. Juni zum Festtag erhob, das besonders bei den Germanen tief eingewurzelte Sonnenwendfest mit diesem im Johannistag verschmolzen. Inwieweit ihr dies gelungen ist, sehen wir daraus, daß vielfach die alten, aus der vorchristlichen Zeit stammenden Bräuche auf den Johannistag übergegangen sind. Hierhin gehört besonders das Anzünden eines Holzstoßes, das ehemalige Sonnenwendfeuer der Germanen, das nunmehr vielfach den Namen Johannisfeuer hat sich in Süddeutschland und besonders in den Alpenländern bis auf den heutigen Tag erhalten und bildet dort ein ländliches Volksfest. Am Vorabend zieht die Jugend aus, das Holz zu dem Feuer zu sammeln. Dabei singen die Burschen in Unterfranken: „Wer kein Holz zum Feuer gibt, verdient das ewige Leben nit." Auch wird den Sammlern Gebäck, sogenannte „Küchel", geschenkt, und wo diese Gabe ausbleibt, wird vor dem Hause gesungen: Wer uns keine Steuern will geben, soll heuer keinen schönen Flachs erleben." Dieses Gepäckspenden beim Holzsammeln ist wohl als ein Ueberrest des früher üblichen Johannistrunkes oder Johannissegens, eines auf offener Straße abgehaltenen Schmauses, anzusehen. Ueber den verlöschenden Holzstoß springen in den Alpenländern auch die jungen Paare über solche, die es werden möchten. Auch schwingen die Burschen zu Ehren ihrer Liebsten sogenannte „Bolzen", glühend gemachte Holzscheiben in die Luft oder von den Bergen ins Tal hinab. Um das Johannisfeuer führte im Mittelalter das Volk Tänze auf, an denen sogar die Fürsten teilnahmen. So finden wir Kurfürst Friedrich den Sanftmütigen von Sachsen bei einem Johannistag in Meißen im Jahre 1436 und Kaiser Maximilian bei einem besonders glänzenden Johannisfest in Frankfurt a. M. im Jahre 1489. Der Johannistag gehört auch zu jenen Tagen, an welchem die Geisterwelt und die Zauberkräfte entfesselt sein sollten. Deshalb werden in manchen Gegenden, wie besonders in der Lausitz und in Ostpreußen, am Vorabend allerlei Vorkehrungen getroffen. Man verschließt Türen und Fenster, bringt Kreuze darauf an, legt auf die Türschwellen zwei Besen in Kreuzform, um den Hexen den Eingang zu verwehren und verteilt im ganzen Hause zauberkräftige Blumen und Kräuter.

—* Die längsten Tage und die kürzesten Nächte haben wir vor uns. Am 1. Juni ging die Sonne 3 Uhr 46 Minuten auf und 8 Uhr 8 Minuten unter. In den Tagen vom 20. bis 23. Juni aber geht sie bereits 3 Uhr 3 Minuten auf und erst 8 Uhr 14 Minuten unter. Am 24. Juni verkürzt sich die Tageslänge schon um eine Minute und am 30. Juni ist der Tag bereits um 3 Minuten kürzer als am längsten Tage. Während des ganzen Juni tritt die astronomische Dämmerung nicht auf, sodaß wir die Zeit der hellen Nächte, jene Zeit, wo nach Sonnenuntergang der Dämmerungsschein im Nordwesten nicht ganz verschwindet.

—* Die neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke. Wie es heißt werden die ersten neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke im Laufe des Monats August in den Verkehr kommen. Die Nickelplatten, aus denen die Fünfundzwanzigpfennigstücke hergestellt werden sollen, dürften schon demnächst in Privatfabriken bestellt werden. Im Laufe des Monats Juli wird dann die Königl. Münze zu Berlin mit der Ausprägung der neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke beginnen.

S. E. K. Die Entwicklung der häuslichen Dienstleistungen fand auf der letzten kirchlich-sozialen Konferenz in Berlin eine interessante Beleuchtung durch den Vortrag des Herrn Professor Köhler-Aachen. Ueberraschend und wenig aussichtsvoll für unsere Hausfrauen ist das Ergebnis der letzten preußischen Dienstbotenstatistik. 1882 noch 855000 Dienstmädchen, 1895 noch 818000, 1907 noch 803000 bei dem großen Wachstum der preußischen Bevölkerung um ca. 500000 Seelen jährlich. Dabei ist der häusliche Gesindedienst heute noch der an Zahl wichtigste und bestgelohnte Frauenberuf für die Töchter der unteren Stände. Es gilt nun durch geeignete Maßnahmen die bestehenden Schwierigkeiten zu heben, dem häuslichen Dienst eine besondere Anziehungskraft zu geben, der oft zu großen persönlichen Abhängigkeit und der zuweilen übertriebenen Arbeitszeit entgegen zu winken und möglichst viele soziale und wirtschaftliche Vorteile einzuräumen. Alle Sachverständigen auch sozialdemokratische, sind für Beibehaltung des häußlichen Dienstverhältnisses. Zu fordern ist eine zeitgemäße Fortbildung des Gesinderechtes, eine Mindestnachtruhe von acht Stunden, wöchentlich ein freier halber Tag, arbeitsparende Vorrichtungen für Haushalt und Wohnung und auskömmliche Lohnzahlung.

Dresden. Die hiesige Studentenschaft veranstaltete am Dienstag abend einen Fackelzug nach der Bismarcksäule und hielt dort eine Sonnenwendfeier ab.

Pulsnitz. Am vergangenen Sonntage nachts gegen halb 12 Uhr ist in Breinig Feuer ausgebrochen. Die Hälfte des Dachstuhles des dem Baugewerken König daselbst gehörigen Wohnhauses Nr. 48 ist niedergebrannt. Das Haus sollte abgetragen werden, was auch bereits zur Hälfte geschehen war. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Großenhain. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Gasthofsbesitzer Sch. in Tauscha, der Waldarbeiter B. daselbst und der Gutsbesitzer Sch. in Linz wegen Störung der Festtagsruhe zu verantworten. Sie waren beschuldigt, am zweiten Osterfeiertage nach Beginn des Gottesdienstes ein Schwein verladen zu haben. Wegen dieser Uebertretung wurden die Angeklagten zu je 2 Mark Geldstrafe eventl. einen Tag Haft verurteilt.

Walda. Ein dreister Einbruchsdiebstahl am hellen lichten Tage wurde hier am Sonnabend nachmittag im Gehöft des Gutsbesitzers O. Krille verübt. Dort drangen die Diebe durch das offene Fenster an der Hinterwand in das erste Stockwerk. Hier wurde die Gesindekammer durchsucht, wobei zirka 10 Mk. Geld und drei Paar neue Strümpfe die Beute war. Im Parterre wurde ein Fenster der Studentür durchschlagen, damit die Tür ins Wohnzimmer frei wurde. Hier fielen den Dieben weitere 13 Mk. Geld und Zigarren in die Hände. Den eifrigen Erörterungen der Polizei gelang es, der Diebe gleich am nächsten Tage habhaft zu werden; es sind zwei 17 und 18jährige Burschen B. und R. von Großenhain, sowie der 13jährige Schulknabe W. aus Raundorf. Die Diebe gingen nach Verübung des Diebstahls von Walda zu Fuß nach Bahnhof Weißig, hier ließen sie den W. zurück mit dem Versprechen, ihn in Riesa wieder zu erwarten und mit ihm zusammen nach Döbeln zum Jahrmarkt zu fahren. Als W. nach Riesa kam waren die beiden bereits verschwunden. Da er sich nicht weiter fand, fuhr er nach Großenhain zurück, übernachtete im Pferdestall des Gasthofs Stadt Chemnitz und wurde am Sonntag nachmittag im Stadtpark verhaftet. Ins Verhör gezogen, gestand er, das seine beiden Genossen nach Döbeln gefahren seien, wo es alsbald auch gelang, diese am Sonntag abend 9 Uhr zu verhaften. Sie wurden ins Amtsgericht Großenhain eingeliefert.

Kamenz. Im Wilstricher Rittergutswalde „Haik" brach am Sonnabend abend ein Waldbrand aus, wodurch die Fläche von ca. einem Scheffel 30jährigem Kiefergehege vernichtet wurde. Durch schnelle Hilfe der Nachbarbewohner wurde glücklicherweise größerer Schaden verhütet.

Lichtenberg. In einer bisher noch unaufgeklärten Weise ist nachts die 23jährige Tochter des Pfarrers Seltmann in Lichtenberg auf dem Freiberger Rangier-Bahnhof jäh ums Leben gekommen — nicht ohne eigenes Verschulden. Frl. Seltmann war über Nossen mit dem letzten Zug von Leipzig auf dem Freiberger Bahnhof eingetroffen. Obschon noch Gelegenheit war, mit dem Zuge nach Lichtenberg zu gelangen, scheint die junge Dame sich entschlossen zu haben, den Weg nach der Heimat nächtlicherweile auf der Bahnstrecke zurückzulegen. Man fand ihre verstümmelte Leiche am Morgen auf den Schienen des Rangierbahnhofes, durch den die Strecke Freiberg-Mulda führt.

Chemnitz. In einem Hause der Ahornstraße hier verunglückte ein 48jähriger Schneider. Weil er seine in der ersten Etage befindliche Wohnung verschlossen fand, wollte er von dem Dache eines Schauers aus durch ein Fenster in die Wohnung steigen, glitt dabei ab und stürzte in den gepflasterten Hof. Der Abgestürzte, der eine Gehirnerschütterung und eine Schädelverletzung erlitten hatte, mußte in das Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

— Das am Dienstag nachmittag hier heftig aufgetretene Gewitter hatte außer auch gestern noch anhaltenden Niederschlägen verschiedene Blitzschläge und Schloßenfall im Gefolge. Während Chemnitz durch den Hagel weniger gelitten hat, ist der Schaden in der Umgegend ein verheerender. Die dicht fallenden Eisstücke in Größe von Hühnereiern hatten ein Gewicht von 50—75 Gramm und lagen am Abend noch auf den Fluren. In den Nachbarortschaften Einsiedel, Dittersdorf, Thalheim, Eibenberg, Euba usw. sind die Feld- und Gartenfrüchte sowie die Obsternte fast vollständig vernichtet. In Wittgensdorf schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesitzer Körner und äscherte diese bis auf die Umfassungsmauern ein.

Leipzig. Das 15 Jahre alte Dienstmädchen Lina Sodann unternahm am Montag einen Mordversuch auf seine Herrin, die Kaufmannsehefrau Walther in der Haydnstraße. Es brachte der Frau mit einem Hackebeil schwere Verletzungen am Kopfe und an den Händen bei. Das Mädchen wurde verhaftet, es weigert sich aber, den Grund seiner Tat zu nennen. Man nimmt an, daß es aus Rache gehandelt hat.

— Beim Rad-Wettfahren geriet der Maler Hans Ruppert unter die Schutzvorrichtung eines Straßenbahnwagens und erlitt schwere Verletzungen an den Beinen.

— Zu der internationalen Einbrecherbande, über deren Treiben wir bereits gemeldet haben, gehören, wie die Berliner Kriminalpolizei nunmehr festgestellt hat, eine ganze Anzahl weitere Komplizen. Den Zentralpunkt ihrer Tätigkeit hatten sie in der letzten Zeit hauptsächlich nach Leipzig verlegt und verübten zahlreiche Taschendiebstähle in der landwirtschaftlichen Ausstellung. Ein gefährlicher Verbrecher, der in Berlin wegen Warenhausdiebstählen und Taschendiebstählen mehrfach bestraft ist, der 30jährige Vogler, ist in Berlin mit anderen Einbrechern wiederholt zusammengekommen. Eine ganze Reihe von Taschendiebstählen, die in der letzten Zeit in der Leipziger Ausstellung verübt worden sind, ist ihm und seiner Bande zuzuschreiben. Seit einigen Tagen ist er dort ausgerückt. Seine Verfolgung ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgenommen worden. Man ist ihm jetzt auf der Spur. Es stehen noch mehrere andere Verhaftungen bevor.

— Die Landwirtschaftliche Ausstellung hier, war am letzten Ausstellungstage, dem Dienstag von 38225 Personen besucht. Damit steigt die Gesamtsumme der Besucher auf 326345 gegen Berlin 1906 mit 325907. Die Leipziger Ausstellung hat also die Berliner in der Besucherzahl nicht nur erreicht, sondern sogar um ein Geringes überflügelt und ist damit die am stärksten besuchte Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft geworden.

Meerane. Wie das Meeraner Tageblatt meldet, wurde vorgestern vormittag auf der Strecke Gößnitz—Glauchau von dem 9 Uhr 50 Minuten von Gößnitz eintreffenden Personenzug am Bahnübergang in der Nähe der Kammgarnspinnerei ein etwa 16jähriger junger Mann überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte ist allem Anschein nach ein Stück mit fortgeschleift worden und wies starke Verletzungen am Kopfe auf. Außerdem wurden ihm ein Bein und ein Arm abgefahren.

Glauchau. Bei einer am Sonntag Abendvorstellung im Zirkus Duprè verletzte ein Tiger seinen Bändiger, der zu Falle gekommen war, durch einen erheblichen Biß in den Arm.

Lichtenstein-Callnberg. Wie nun festgestellt ist, ist der auf dem Steinkohlenwerk „Hedwig schacht" in Oelsnitz tödlich verunglückte Bergmann Rüdiger einem Erdbeben zum Opfer gefallen. Die Erschütterungen waren so stark, daß eine Zimmerung einstürzte und große Massen Gestein ins Rutschen kamen, wodurch der Bedauernswerte erschlagen wurde. Die Erderschütterungen wurden übrigens in mehreren Orten des Lugauer Kohlenrevier bemerkt.

Niederzwönitz. Bei dem am Montag mit wolkenbruchartigem Regen verbundenem Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Gustav Watpol und äscherte es sogleich ein; Vieh und etwas Mobilar wurde gerettet. Der Kalamitose hat versichert.

Plauen. Der Maler Heinrich Künzel in der Messingstraße 130 glitt auf der Treppe aus, stürzte auf den Hinterkopf und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Brunndöbra. Hier hat sich der Gemeindekassierer entfernt und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Die behördlicherseits vorgenommene Kassenrevision ergab verschiedene Differenzen, deren Höhe noch nicht feststeht.

— Ueber die Flucht des Gemeindeexpedienten Meinel wird mitgeteilt, daß der Betrag der unterschlagenen Summe ein bedeutend höherer ist. Die Summe beträgt bis jetzt über 4000 Mark und kann noch größer sein. Meinel soll sich nach der Schweiz begeben haben.

Hammerunterwiesenthal. Der Gastwirt Hermann Dotzauer hier, wurde wegen Saccharin-Schmuggel zu 600 Mk. Geldstrafe eventuell 60 Tagen Gefängnis, zum Wertersatz in Höhe von 170 Mk verurteilt und außerdem auf Einziehung des beschlagnahmten Saccharins erkannt. Gegen dieses vom Schöffengericht zu Oberwiesenthal gefällte Urteil hat Dotzauer zu seinen Ungunsten Berufung beim Landgericht Chemnitz eingelegt. Die Berufung wurde verworfen, der Wertersatz aber von 170 auf 270 Mk. erhöht.

Reichenbach i. V. Auf dem oberen Bahnhofe ereignete sich am Montag nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Hilfsschirrmeister Meyer hatte beim Rangieren das Signal zum Abstoßen gegeben, bevor er aus dem Gleise getreten war. Beim Heraustreten blieb er im Weichengestänge hängen, kam unter die Räder und wurde überfahren. Der sofort hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung nach dem Zwickauer Krankenhause an, wo der Verunglückte noch am selben Tage starb.